

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 36

Artikel: Eine neue medizinische Errungenschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-445971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das verkannte Gemälde

Mein Freund, der Maler Tintoretto vom giftigen Grün, hatte wieder einmal seinen guten Tag gehabt. Morgens hatte ihm der Hauswirt gekündigt, weil bei ihm allerlei „Erotisches“ verkehrte; den Einwurf, daß er doch Modelle brauche, hatte der Spießbürgers mit einem Grinsen beantwortet.

Mittags war Tintoretto am Eingang von Huguenin's Café über einen weiblichen Streikposten des Elite-Hotels gestolpert, der mit seinem roten Sessel nicht ausweichen wollte. Es war zu einem ungemütlichen Zusammenstoß gekommen, zumal da ein paar männliche Streikposten von der anderen Seite des Elite-Hotels zu Hülfe geellt waren. Tintoretto hatte einer Slut von Schimpfwörtern andächtig zugelauscht, wie man etwa einem Vortrage in einer fremden Sprache zuhört; dann hatte er einen männlichen Streikposten mit einem ausgesprochenen Gauner Gesicht gefragt, ob er ihm nicht als Apache Modell stehen wolle. Jetzt ging der Kadau von neuem los und schien eine ernstliche Wendung zu nehmen, als eine Kellnerin Tintoretto erkannte und die anderen begütigte: „Lasst ihn doch laufen; es ist ein Maler und auch arbeitslos!“

Dieses „auch“ gab Tintoretto zu denken, denn nun erinnerte er sich, daß er eine Vorladung zum Polizeibureau erhalten hatte. Er war des Diebstahls eines Portemonnaies beschuldigt und am Schlusse hieß es: der Betreffende — hier folgte sein richtiger bürgerlicher Vor- und Suname — sei zwar als Maler nicht unbekannt; seine Bilder seien aber unverkäuflich und die Tat sei ihm, da er andere „Subsistenzmittel“ nicht habe, schon zuzutrauen. Wutschauend kam er auf dem Polizeibureau an, wurde aber dort sehr freundlich von dem ihm bekannten Beamten mit den Worten empfangen: „Na, was wollen Sie denn hier?“ Als er zähneknirschend die Vorladung zeigte, sagte der Beamte lächelnd, es liege eine Verwechs-

lung vor, es handle sich um einen anderen Maler gleichen Namens, der Tintoretto passe zwar nicht, aber die Schlußbemerkung von den unverkäuflichen Bildern auf Seide.

Tintoretto kochte. Und in dieser Stimmung mußte ich ihm gerade in die Singer fallen, um von ihm zum Besuch einer Kunstaustellung eingeladen zu werden.

Mir schwante nichts Gutes; denn erstens verstehe ich von der modernen Malerei absolut nichts und zweitens sehe ich sehr schlecht auf weiter als 2½ Meter.

Zunächst ging alles ausgezeichnet. Um Niemanden zu bevorzugen und Niemanden vor den Kopf zu stoßen, will ich den Namen der Ausstellung, die wir besuchten — wir haben deren ja nachgerade genug in Zürich — nicht nennen, auch nicht die Namen der einzelnen Maler, deren Produkte Tintoretto von seinem Standpunkte des fortgeschrittenen Pointillismus aus Stück für Stück dermaßen heruntermachte, daß der Zuhörer — der einzige war ich — glauben mußte, jedes Gemälde sei eine Verkünderung gegenüber der verbrauchten Leinwand.

In einem Nebensaala packte er mich plötzlich etwas unsanft beim Rockärmel und brüllte mich förmlich an: „Und, was sagst Du zu dem Bild?“ Ich zögerte lange, am liebsten hätte ich gar nichts gesagt. Aber endlich hatte ich's heraus: ich erkannte eine rote Plüsdecke, auf welcher eine Platte mit einer einzigen dicken fetten Aufler lag; die Sarbe der Platte war mir allerdings etwas auffallend, aber die Aufler war deutlich erkennbar, und so meinte ich schließlich etwas bekommene — denn das Bild war augenscheinlich von ihm: „Es ist ein herrliches Stilleben, die Aufler tritt wunderbar aus dem Ganzen heraus.“

„Stilleben? — Aufler? — fauchte Tintoretto, „Mensch, bist Du denn total meschugge? Das ist ein weiblicher Akt: eine Jungfrau liegt nackt auf einem roten Divan. Und was Du für eine Aufler

ansiehst, das ist ihr Nabel. Du bist ein kompletter Idiot!“

Sprach's und marschierte tief gekränkt zur Türe hinaus.

Ich gehe niemals mehr mit einem Maler in eine Kunstaustellung.

Inspektor

Eine neue medizinische Errungenschaft

Freuet euch, ihr Menschenherzen, trula, trula, trulala, Denn ihr werdet frei von Schmerzen, trula, trula, trulala. Denn ein Arzt hat nun erfunden, trula, trula, trulala.

Wie ihr wieder könnt gesunden, trula, trula, trulala. Solches kommt zwar etwas späte, trula, trula, trulala. Doch es kommt von einer Kröte, trula, trula, trulala.

Links und rechts an ihrem Haupte, trula, trula, trulala. Ob sie es auch nicht erlaubte, trula, trula, trulala.

Nimmt von nun an der Gelehrte, trula, trula, trulala, Gift, für eine hochgeehrte, trula, trula, trulala,

Menschheit, um es in die Ritzen, trula, trula, trulala, Ihrer Herzen einzuspritzen, trula, trula, trulala.

Dass die Herzen wieder schlagen, trula, trula, trulala, Wie in ihren besten Cagen, trula, trula, trulala.

Denn ein Hundertstel des Grammes, trula, trula, trulala, Von dem Gift des Tiers des Schlammes, trula, trula, trulala.

Tötete, nach Augenscheine, trula, trula, trulala, Auf der Stell' die stärksten Schweine, trula, trula, trulala,

Aber für der Schöpfung Krone, trula, trula, trulala, Ist es trotzdem gar nicht ohne, trula, trula, trulala.

Und der das herausgebrungen, trula, trula, trulala, Werde drum mit Fleiss besungen: trula, trula, trulala.

Mit hingegen steigt die Galle, trula, trula, trulala, Ob der neuen Narrenfalle, trula, trula, trulala.

Anneli Wöhlig

Ladir Pension Vorab

Bündner Oberland — 1½ Std. ob Ilanz
1278 m ü. M.

Schöne Einzelzimmer. Einfache, aber gute Küche.

Pensionspreis nur Fr. 4.—. Prospekte gerne zur Verfügung.

Ich bezog auf

Weihnachten von Ihrem Hauskonfekt und hat uns daselbe so gut geschmeckt, dass wir davon nun immer einen Vorrat zu Hause haben müssen. Senden Sie mir wiederum etc. etc. Solche Schreiben laufen täglich viele bei uns ein, und sind gewiss der beste Beweis für die Vortrefflichkeit unserer Lieferungen. Singers feinste Hauskonfekte bestehen aus 10 Sorten, wie: Macrönli, Brunsli, Mailänderli, Mandelhörnli, Chocoladen-Macrönli, Haselnussleckerli, Anisbrötkli, Patiences, Basler Leckerli und Zimmtsterne, und kosten 4 Pfds. netto franko durch die ganze Schweiz nur Fr. 6.50. Machen Sie einen Versuch und Sie werden uns auch auf Weihnachten sicher wieder mit Ihren werten Aufträgen betrauen. **Schweizerische Bretzel- und Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel 5a.** Erstes und grösstes Versandgeschäft dieser Branche in der Schweiz.

**Unübertroffen praktisch
ist der
Jdeal-Sparkocher®
aus Aluminium**



Papier-Servietten

mit oder ohne Druck,
liefert rasch und billig

**JEAN FREY, Buchdruckerei
in Zürich.**

Mostkelterei Höngg

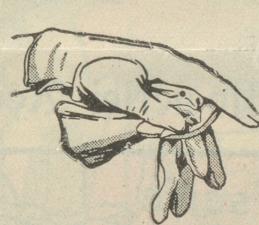
Birnensaft — Apfelsaft

Die Obstweine letzter Ernte sind ausgezeichnet und billig. Ein jeder mache einen Versuch mit diesem erfrischenden, angenehmen Tischgetränk.

Fässer leihweise von 50 bis 600 Liter
Zürich und Umgebung franko Keller.
— Verlangen Sie Preis-Liste. —

Telephon 832.

Gebr. Zweifel, Höngg
bei Zürich.



*Für die welche
die Gicht
nicht bekennen wollen!*



**Spielend leicht
ist die
Rücken-Aufzucht
mit Spratts
Kückenfutter.**



5 kg	12½ kg	25 kg	50 kg
Fr. 3.40	Fr. 8.—	Fr. 15.50	Fr. 30.25
Fr. 3.40	Fr. 8.—	Fr. 15.50	Fr. 30.25
Fr. 3.30	Fr. 7.80	Fr. 15.—	Fr. 29.25

Verland per Post oder Bahn überallhin per Nachnahme.
Adresse: **Spratts - Depot, Uster** (Zürich).